

Aus für Österreichs Auslandsrundfunk

Die Zukunft von bzw. das Aus für Radio Österreich International ist besiegelt. Die Entscheidung fiel bei der Sitzung des ORF-Stiftungsrates am 26. März 2003. Von den 34 Mitgliedern des Gremiums sprachen sich 22 für und 11 gegen die Entscheidung aus, ROI einzustellen und stattdessen auf Kurzwelle das Inlandsprogramm Ö1 zu übertragen. Es gab eine Stimmenthaltung.

Wie die getroffene (Fehl-)Entscheidung von ORF und Politik nach außen hin als zukunftsweisend und richtig bejubelt wird, zeigt die folgende offizielle Stellungnahme des ORF hierzu:

Ö1 wird zur Stimme Österreichs in der Welt

Der ORF-Stiftungsrat unter dem Vorsitz von Generaldirektor Dr. Klaus Pekarek stimmte in der Plenarsitzung am Mittwoch, dem 26. März 2003, dem zwischen ORF-Geschäftsführung und ORF-Zentralbetriebsrat abgeschlossenen neuen Kollektivvertrag zu. Der neue Kollektivvertrag wird für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelten, die ab 1. Januar 2004 einen Arbeitsvertrag schließen, sowie für freie Mitarbeiter, die schon bisher für den ORF gearbeitet haben. Zustimmung des Stiftungsrates gab es auch für die von der Geschäftsführung vorgeschlagene Neustrukturierung von ROI. Ferner stimmte der Stiftungsrat zu, Prof. Dr. Rudolf Bretschneider zum Sachverständigen für das Qualitätsmonitoring und Jörg Ruminak zum Jugendschutzbeauftragten zu bestellen.

Die Neustrukturierung von ROI ist deshalb notwendig, weil sich die Bundesregierung vor zwei Jahren aus der Finanzierung des Auslandsdienstes zurückgezogen hat. Im Hinblick sowohl auf wirtschaftliche Notwendigkeiten als auch auf die Qualitätssicherung des Auslandsangebots über Kurzwelle und Online-Dienste wird der ORF das bisherige Radio Österreich International ab 1. Juli 2003 durch das neue Angebot „Radio Österreich 1 International“ ersetzen. Der „erfolgreichste Kultursender Europas“ wird zur Stimme Österreichs in Europa und in der Welt. Der vom österreichischen Publikum in einem überwältigend hohen Ausmaß angenommene Programmmix aus Information, Kultur, Musik, Literatur, Bildung, Wissenschaft und Religion wird damit über die Grenzen hinaus die Auslandsösterreicher sowie ein an Österreich interessiertes globales Publikum im bisherigen Umfang von ROI erreichen. Durch den Transfer der hoch qualifizierten Journalisten von ROI wird die personelle Kapazität von Ö1 verstärkt. Das neue „Radio Österreich 1 International“ wird auch ein über das derzeitige Ö1-Programm hinausgehendes englischsprachiges Informationsangebot umfassen.

Durch den weiteren Betrieb der Kurzwellessenders Moosbrunn werden sowohl die Chancen der Digitalisierung der Kurzwelle als

auch der Einsatz der Kurzwelle für Krisenzeiten gesichert. Mit der Neuordnung des Auslandsdienstes über Kurzwelle kann der ORF weiterhin höchste Qualität anbieten und gleichzeitig in einem Zeitraum von drei Jahren Einsparungen in der Höhe von jährlich rund vier Millionen Euro erzielen.

ROI

Zur Entscheidung des ORF-Stiftungsrates zur Zukunft von Radio Österreich International äußerten sich die österreichischen Print-Medien wie folgt:

Österreich International: „Lernt's gefälligst Deutsch“

Radio Österreich International wird eingestellt und durch Ö1 ersetzt.

Zu heftigen Kontroversen führte am Mittwoch im ORF-Stiftungsrat die Einstellung des eigenen ORF-Kurzwellenradios Radio Österreich International. „Wir stehen also in Mitteleuropa und sagen den Leuten ‚Lernt's gefälligst Deutsch‘“, kommentierte ein Beobachter die Debatte im obersten Aufsichtsgremium des ORF. Doch trotz heftiger Kontroversen wurde die Einstellung des Dienstes mit 22 von 34 Stimmen bei einer Enthaltung beschlossen.

RÖI soll demnach ab Ende Juni großflächig durch das Programm von Ö1 ersetzt werden, die Marke jedoch als „Radio Österreich 1 International“ erhalten bleiben. Auch die Senderkennung bleibt. Der Stiftungsrat reklamierte aber ein eigenes für die Kurzwelle produziertes tägliches englischsprachiges Magazin in der Länge von 15 Minuten ins Programmschema hinein. Die bislang mit der Produktion des Kurzwellenradios befasste Redaktion mit etwa zwei Dutzend Mitarbeitern wird in Ö1 eingegliedert – etliche sollen sich dort um den neuen Internetauftritt von Ö1 kümmern. Einige englischsprachige Mitarbeiter sollen künftig auch beim zweisprachigen Sender FM4 arbeiten. Die 4,5 Millionen Euro, die der ORF im Jahr 2002 für RÖI aufgewendet hat, sollen nun „schrittweise auf ein Minimum reduziert werden“, so Alexander Wrabetz, Kaufmännischer Direktor des ORF.

Wie erwartet, wurde der neue Kollektivvertrag für ORF-Mitarbeiter mit lediglich einer Gegenstimme des Vorarlberger Stiftungsrates Edelbert Meusburger beschlossen. Er bringt bei höheren Einstiegsgehältern eine Abflachung der Gehaltskurve sowie die Streichung von Zulagen und einigen freiwilligen Leistungen. Der Vertrag gilt ab 1. Jänner 2004 für neu eintretende Mitarbeiter und erstmals auch für freie Mitarbeiter. Welche der etwa 1600 fixen freien Mitarbeiter mit einer Anstellung rechnen dürfen, soll ein bis Herbst auszuarbeitender neuer Stellenplan festlegen.

„Die Presse“ vom 27.3.2003

Marke bleibt, Programm nicht

ORF-Stiftungsrat beschließt: Ab Juli Radio Ö1 International statt ROI.

Am Mittwoch besiegelte der ORF-Stiftungsrat mit 22 Ja- gegen 11-Nein-Stimmen das Schicksal von Radio Österreich International (ROI). Demnach wird der als „die Stimme Österreichs ins Ausland“ bezeichnete Sender nach 34 Jahren in der bisherigen Form der Vergangenheit angehören. Die Nachfolge auf der Kurzwelle tritt auf Vorschlag der ORF-Geschäftsführung unter Monika Lindner voraussichtlich ab Juli „Radio Österreich 1 International“ an. Unklar blieb vorläufig, wie hoch die angestrebten Einsparungen ausfallen. 4,5 Mio. Euro wendete der ORF jährlich für ROI auf. Das solle „schrittweise auf ein Minimum reduziert werden“, erklärte ORF-Wirtschaftschef Alexander Wrabetz.

Sparkurs: Was von ROI bleibt, ist die Senderkennung. Zusätzlich zum Ö1-Programm soll es ein tägliches, eigens produziertes 15-minütiges Radio-„Journal“ auf Englisch geben. Die englischen und französischen Nachrichten, täglich auf Ö1 kurz nach acht Uhr zu hören, bleiben. Daher wird es auch künftig eine englische sowie eine französische Redaktion geben. Grund für die Einstellung von ROI ist der strikte Sparkurs im ORF. Dem steht es seit der ORF-Gesetzes-Novelle frei, ob und wie er den Auslandsdienst führt. Die Bundesregierung schießt, im Gegensatz zu früher, keine Mittel mehr zu. ROI hat erst kürzlich den renommierten Concordia Preis in der Kategorie Pressefreiheit zugesprochen bekommen. Mit nur einer Gegenstimme angenommen wurde der neue ORF-Kollektivvertrag. Dieser soll den ORF vor drohenden arbeitsgerichtlichen Schritten seiner freien Mitarbeiter bewahren. „Ein Meilenstein in der sozialpartnerschaftlichen Beziehung im ORF. Damit wird eine Fehlentwicklung korrigiert, was Einsparungen – nicht gleich, aber allmählich – bringen wird“, so ORF-Zentralbetriebsratschef Heinz Fiedler. Im Herbst wird der Stellenplan dem Stiftungsrat vorgelegt. Darin wird festgeschrieben, wieviele der 1600 fixen freien Mitarbeiter in ein gesetzlich einwandfreies Angestelltenverhältnis übernommen werden.

Christoph Silber im „Kurier“ vom 27.3.2003

Spurlos aus dem Stiftungsrat

Vermisste allerorten bescherte die jüngste Sitzung des mächtigsten ORF-Gremiums. Darunter: Radio Österreich International, der Kleinkrieg mit ATV, ein paar Stiftungsräte und demnächst so mancher ORF-Mitarbeiter.

„Spurlos“ heißt jene ORF-Serie über Vermisste, die dem gleichnamigen Buch des ORF-Sprechers Günther Kallinger und des

ehemaligen ORF-Journalisten Kurt Tozzer ab April zusätzliche Auflagen beschert. Der jüngste Fall ereignete sich Mittwoch. Armin Fehle (FP) verschwand, nach den Fragen der Protokollführerin zu schließen, spurlos aus dem Stiftungsrat, in den ihn die FP entsandte.

Der Zustand hält an: Der Aufsichtsrat des ORF wird neu besetzt, Fehle soll ihm wie Norbert Gugerbauer nicht mehr angehören.

Gugerbauer schwänzte schon Mittwoch. Er sollte erklären, warum er dem Rat angehört(e), wo er an Verlag Österreich und Jusline beteiligt ist. „Nicht bestellt“ werden dürfen jene, die „in einem Arbeits- oder Gesellschaftsverhältnis zu einem sonstigen Medienunternehmen stehen“, zitiert ein Kollege aus „Rundfunkrecht“. Herausgeber: Norbert Gugerbauer, Verlag Österreich. Der Stiftungsrat empfiehlt eine Gesetzesänderung: Ihm fehlt eine Regelung, wird Unvereinbarkeit erst nach der Bestellung entdeckt. Dabei könnte man auch gleich neue Volksgruppensender des ORF vorsehen und Werberegeln lockern, sagen Stiftungsräte.

Wie berichtet bekommt die ÖVP im Stiftungsrat trotz Wahlsieg nur ein Mandat von der FPÖ und schrammt so knapp an der Absoluten vorbei. Die erreicht sie nur, rechnet man ihr Caritas-Chef Franz Küberl zu, wie das manche Räte tun.

„Spurlos“ verschwindet auf Geheiß von 22 der 35 Stiftungsräte Spanisch aus Radio Österreich International (ROI) wie zuvor schon Arabisch und Esperanto. ROI selbst eigentlich auch, zumal die Regierung im Gegensatz zu vielen anderen nicht mitzählt: Ab Juli hört die Welt auf Kurzwelle Ö1 mit einem 15-minütigen „Journal“ in Englisch täglich. Erhalten bleibt ROI als Marke und Senderkennung, die Belegschaft wird im ORF verteilt, etwa in die neue Onlinedirektion. Von 4,5 Millionen Euro jährlich will die Anstalt 4,3 einsparen oder einspielen, indem sie Kurzwellenkapazitäten vermietet. Großkunde ist bereits die Religionsgemeinschaft der Adventisten.

Kunde für ORF-Sender wird alsbald ATV. Spurlos verschwunden ist der Kleinkrieg mit dem Konkurrenten, der im Juni starten will: Stiftungsräte wie Publikum staunten über einen üppigen „ZiB 2“-Beitrag vom Dienstag zum Senderbau für den Mitbewerber.

Mehr Geld als der Untermieter verspricht naturgemäß eine ORF-Gebührenerhöhung: Mit der rechnet man intern ab Mitte 2004.

Breit dann die Mehrheit für den neuen ORF-Kollektivvertrag, der rund 1000 von 1800 freien Mitarbeitern eine Anstellung beschert. Dem „Meilenstein“ (Betriebsratschef Heinz Fiedler) folgen „Mühen der Ebene“. Bis September pokert man um den Stellenplan, wo wie viele angestellt werden. Interne Faustregel: Einer von fünf muss verschwinden. Spurlos quasi.

Harald Fidler in „Der Standard“ vom 27.3.2003



RÖI-Sendezentrale in Moosbrunn

Danke, lieber großer Bruder!

Wahrheit ist Lüge! Es beruhigt ungemein, dass der ORF seine schützende Hand über uns arme Unwissende hält – Neues aus seiner unfehlbaren Propagandaabteilung.

Wien (27. März 2003) – Die ORF-Abteilung für Propaganda ist voller Gnade. Selbstlos hilft sie allen Unmündigen, die voreilig Kritik am heiligen Rundfunk äußern. Liebevoll führt sie die verirrtten schwarzen Schafe wieder auf den rechten Weg – zurück zur blöckenden Herde. Nicht nur die bekanntermaßen unbedarften Musiker, die für den lieben ORF immer nur böse Worte übrig haben, müssen an der Hand genommen werden. Nein. Auch der etwas verwirrtten Gewerkschaft liest die ORF-Unterabteilung für Wahrheit die Leviten. Da hat sich doch tatsächlich der Bundesvorstand der Gewerkschaft Kunst & Medien [KMSfB] erfrecht, die Abschaffung des eigenständigen ORF-Kurzwellenprogramms zu beklagen. In einer Aussendung an die Presse erklärt der KMSfB-Vorstand zur de facto-Einstellung von Radio Österreich International (RÖI), damit werde künftig Österreichs Stimme und auch Österreichs Kultur in der Welt nicht mehr zu hören sein. „Ein ORF, der die österreichische Kultur nicht auch nach außen hin vertritt, stellt sich selbst in Frage“, wird KMSfB-Vorsitzender Peter Paul Skrepek zitiert.

So nicht, liebe Freunde! Die Zurechtweisung durch den ORF ließ nicht lange auf sich warten. Alles nicht wahr, so die Grundaussage der Wahrheitsabteilung. In Wirklichkeit werde das Auslandsprogramm nicht abgeschafft, sondern nur neu geordnet. Der erfolgreichste Kultur- und Informationssender Europas – Ö1 – solle weltweit via Kurzwelle zu hören sein. „Mit der nunmehr beschlossenen Neustrukturierung wird über Kurzwelle auch künftig Programm angeboten, das sich an den Bedürfnis-

sen von Auslandsösterreichern wie auch an Österreich interessierten Menschen in aller Welt orientiert“, heißt es dazu seitens des ORF.

Besonders dankbar sind wir allerdings nicht nur für die Anleitung, wie das Papier des ORF zu verstehen sei, sondern für die wohlmeinenden Bemerkungen zum alten Unruhestifter Skrepek: „In besonderer Weise verwunderlich ist, dass Österreich 1 in der Resolution der Gewerkschaft Kunst, Medien, Sport, freie Berufe als irgendein Segment aus dem ORF-Programm bezeichnet wird. Zumindest dem Vorsitzenden, der als Mitglied des ORF-Publikumsrats profunden Einblick in die Programmierung hat, sollte Qualität und herausragende Position des erfolgreichsten Kultur- und Informationssenders Europas ein Begriff sein.“

Befreiung der Musiker und Gewerkschafter steht bevor. Danke. Vielen, vielen Dank. Es war wirklich hoch an der Zeit, diesem ungewaschenen Rotzlöffel den Herren zu zeigen! Schon lange ist es der Abteilung für Wahrheit ein Bedürfnis, seinem Treiben ein Ende zu setzen. Wie aus gut uniformierten Kreisen verlautet, sollen bereits demnächst Flugzettel über den Büros der Musikergilde und der von Skrepek im Handstreich besetzten Gewerkschaft abgeworfen werden. Darin werden die Mitglieder zum Austritt aufgefordert werden. Der Tag der Befreiung naht.

PS: Krieg ist Frieden. Das wusste bereits George Orwell. Ganz am Schluss noch einige Tatsachen: Die eins-zu-eins-Ausstrahlung des Inlandsprogramms Ö1 ins Ausland ist Nonsense. Für außereuropäische Destinationen wird lediglich eine Stunde ausgestrahlt. Australien bekommt vom ORF-Kultursender nur noch „Von Tag zu Tag“ (mit der Möglichkeit, live anzurufen!) zu hören – und Nordamerika eine Mischung aus „Journal um 5“, Kindersendung und „Spielräume“.

Der KMSfB-Vorsitzende